Lesung in Biel: Madeleine Bieris «Kuss im Garten»

Jehuda soll Jeshua ausliefern

Judas ist im Urteil der Nachwelt gerichtet: Er hat Jesus verraten. Heute Abend liest die Autorin Madeleine Bieri in Biel aus ihrem Roman «Der Kuss im Garten», in dem sie Judas zu Wort kommen lässt.

Christophe Pochon Bieler Tagblatt vom 15.06.2004

Es kommt immer auf die Sichtweise an: Gemäss dem Neuen Testament hat Judas Iskarioth für dreissig Silberlinge, für schnöden Mammon, Jesus ans Kreuz geliefert. „Als er (Jesus) aber noch redete, da kam die Schar; und einer von den Zwölfen, der mit dem Namen Judas, ging vor ihnen her und nahte sich Jesus, ihn zu küssen", heisst es im Lukas-Evangelium. Judas' Reue kam zu spät und er erhängte sich (Matthäus). In ihrem Roman „Der Kuss im Garten" lässt Madeleine Bieri das Geschehen aus der Optik von Judas (in ihrem Text Jehuda genannt) ablaufen. Wer es aus dessen Warte kennen lernen will, hat heute Abend Gelegenheit dazu: Die Autorin liest im Bieler Wyttenbachhaus.

Begegnung am Brunnen

Was bei ihrem Text sofort auffällt: Madeleine Bieri ist eine genaue Kennerin der Materie. Man kann sich beispielsweise sehr schnell ein sehr gutes Bild machen von den damaligen politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen in Palästina. Die Römer halten als Besatzungsmacht das Land in eisernem Griff, die gesellschaftliche Kluft unter den Einheimischen ist sehr gross. Das kommt beispielsweise sehr plastisch zum Ausdruck im Gefolge der zarten Szenen am Brunnen von Jehudas Wohnort Karioth, wo der Halbwüchsige, Spross einer armen Töpferfamilie, Rahel, der Tochter eines reichen Gewürzhändlers, begegnet. Die beiden freunden sich an, was aber nicht darüber hinwegtäuscht, dass der unterschiedliche soziale Status ein Sprengpotenzial darstellt; das Land ist ein brodelnder Hexenkessel. In diesem instabilen Klima wirkt dann der Gottessohn.

Das feste Fundament, auf dem ihr Roman gründet, liegt in der Ausbildung von Bieri: Die Dreissigjährige hat Politik- und Religionswissenschaften in Bern, wo sie auch geboren wurde, und Kyoto studiert und ihre Kompetenz durchzieht jede Zeile. Ausgiebige Reisen haben sie nach Israel/Palästina geführt: Eindrücke vor Ort wecken die Sinne für Atmosphärisches, das ihren Roman, ohne je aufdringlich zu sein, durchzieht. Davon lässt man sich packen und kann gar nicht mehr aufhören mit lesen.

Verbittert und verwirrt

Überzeugend ist dargelegt, wie die Lebenswege von Jehuda und Jeshua (Jesus) schicksalsmässig aufeinander zulaufen. Verbittert ist Jehuda am Anfang, gezeichnet von einem schwierigen Leben voller Entbehrungen. Und zur Verbitterung gesellt sich anfänglich die Verwirrung; die Verwirrung über den seltsamen Mann, der Kranke heilt und rätselhafte Gleichnisse erzählt. Der Boden in Jehudas Seele muss bereitet werden, damit das Vertrauen die Verwirrung ablösen kann. Ja, und dann, eines Tages, bezeichnet sich Jeshua dem anderen gegenüber als sein Freund.

Von da an beginnt eine Gemeinschaft, die unauflöslich wird und – gemäss dem Werk von Madeleine Bieri – mit dem „Verrat" nicht endet. Ja, es erscheint bei ihr – und das macht die Einzigartigkeit ihres Buches aus - alles als ein göttlicher Auftrag von Anfang an. Um ein Massaker von Yerushalaim abzuwenden, bittet Christus seinen Gefährten, ihn den Römern auszuliefern. Jehuda wird damit, noch ohne sein Wissen, gleichzeitig zum Werkzeug jener Aussage, die da lautet, dass die Liebe stärker sei als der Tod. Denn die Auferstehung Jesu lehrt ihn, den Selbstmörder nur in der Überlieferung, aber Weiterlebenden in Bieris Roman, dass danach nicht alles zu Ende ist. Was er vom alten Glauben seiner Kindheit gelernt hat – „Staub von der Erde bist du, und zu Staub musst du wieder werden" – wird überholt von der Aussage des Menschensohnes: „Ich bin die Auferstehung und das Leben." Die Freundschaft zwischen Jeshua und Jehuda überdauert die Kreuzigung und weist in eine Zukunft, in der das Wort des Menschensohnes gehört werden wird, vielleicht, hoffentlich.

Kirchgemeinde Biel-Stadt, Di, 15.6.2004, 19 Uhr, Wyttenbachhaus, Rosius 1: Lesung mit Madeleine Bieri aus «Der Kuss im Garten», 330 Seiten, Zytglogge, Fr. 39.-.